



# „Das Bildgedächtnis Weser-Ems: Der Nachlass des Heimatfotografen Heinrich Kunst im Bildarchiv der Oldenburgischen Landschaft“

von

Gesa Soetbeer

Vortrag gehalten auf der Abschlusstagung „Bildgedächtnis  
und regionale Identität“ des Digitalisierungsprojektes  
„Sturmfest und erdverwachsen? Visuelle Medien als Spiegel  
regionaler Identität: Das Bildgedächtnis Weser-Ems“  
am 16. Januar 2026 im PFL Oldenburg



Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium  
für Wissenschaft und Kultur



zukunft.  
niedersachsen

## Das Bildgedächtnis Weser-Ems: Der Nachlass des Heimatfotografen Heinrich Kunst im Bildarchiv der Oldenburgischen Landschaft

Das Bildarchiv der Oldenburgischen Landschaft hat einen Schwerpunkt auf Bau- und Kulturdenkmalen des Oldenburger Landes sowie auf Heimatfotografie. Besonders bedeutend ist der Nachlass des Heimatfotografen Heinrich Kunst. Erste Teile dieses Nachlasses gelangten bereits Ende der 1970er Jahre in den Bestand der Oldenburgischen Landschaft. Es war der Wunsch von Heinrich Kunst, der 1976 überraschend an den Folgen eines Verkehrsunfalls verstarb, dass sein fotografischer Nachlass in die Sammlung der Oldenburgischen Landschaft aufgenommen würde. Seine Töchter übergaben schließlich 1991 auch die Dia- sowie die Glasplattensammlung ebenso wie zahlreiche Abzüge der Oldenburgischen Landschaft. Die Erschließung dieses umfangreichen Bestandes war zwar von Beginn an mitgedacht worden, doch auch wenn ein Verzeichnis basierend auf Karteikarten bestand, waren nicht alle Teilbestände katalogisiert. Die Grenzen, die das analoge Zeitalter gesetzt hat, sollen nun durch die Möglichkeiten der Digitalisierung aufgebrochen werden und die Erschließung nach modernen Standards erfolgen.



Abb. 1: Heinrich Kunst „in der Dunkelkammer“. Bildarchiv Oldenburgische Landschaft BA-2322.

An dieser Stelle setzt das Bildgedächtnis Weser-Ems (BIG WE) an, das als Forschungs- und Digitalisierungsprojekt die Sicherung und Erschließung von historischem Bildmaterial zum Ziel hat, um die visuellen Medien nutzbar und zugänglich zu machen. Im Zuge des BIG WE hat daher die weitere Aufarbeitung des Nachlasses

Gesa Soetbeer: Bildgedächtnis Weser-Ems: Der Nachlass des Heimatfotografen Heinrich Kunst im Bilderarchiv der Oldenburgischen Landschaft

begonnen, der insgesamt aus ca. 15.000 Fotografien besteht, die als Dias, Negative, Abzüge oder auch als Glasplatten vorliegen. Je nach Fotomedium liegen unterschiedliche Erschließungstiefen vor und auch der Digitalisierungsstand variiert. Vor allem aufgrund des Letzteren wurde für die Beschäftigung mit dem Nachlass im Projekt die Diasammlung ausgewählt. Die Auseinandersetzung mit einem Bildarchiv bedeutet aber nicht nur die Arbeit mit den Bildmedien, sondern auch die Forschung zu ihren Urhebern, im vorliegenden Fall also zu Heinrich Kunst.

## Der Heimatfotograf Heinrich Kunst

Heinrich Kunst war ein regional hochgeschätzter Heimatfotograf. Bekanntheit hatte er bereits früh durch Lichtbildvorträge erlangt, die er Zeit seines Lebens gerne auf Plattdeutsch hielt. Aber auch Bildbände waren erschienen, die mit seinem Bildmaterial Landstriche der Weser-Ems-Region illustrierten.<sup>1</sup> Einer dieser Bildbände war etwa der Bildband „Das Oldenburger Land“, der 1962 in erster Auflage in Zusammenarbeit mit Herrmann Lübbling, der die Texte verfasst hatte, erschienen war. Anlässlich des Erscheinens der dritten Auflage wurde der Fotograf in einem Artikel der Nordwestzeitung (NWZ) vom 19. Februar 1972 vorgestellt: Er wird als leidenschaftlicher Fotograf seit 1918 beschrieben, der die Liebe zu seiner Heimat in Bildern festhält und Herr über ein umfangreiches, aber wohlgeordnetes Archiv von mehr als 10.000 Dias und Fotografien ist.<sup>2</sup>

Dabei lässt Kunsts Herkunft nicht zwangsläufig erwarten, dass er ein regional bekannter und geschätzter Fotograf werden würde. Heinrich Kunst wurde am 19. Mai 1900 in Hatten geboren und stammte aus einer Landwirtsfamilie aus der Delmenhorster Geest. Dort ist er in Schlutter in einem bäuerlichen Umfeld mit fünf Geschwistern aufgewachsen und besuchte die Volksschule. Anschließend trat er 1915 eine Ausbildung am Lehrerseminar in Oldenburg an. Dies hatten auch seine älteren Brüder getan, es gab also durchaus ein bildungsoffenes Umfeld. Allerdings wurde die

---

<sup>1</sup> Bildbände Heinrich Kunst: Mien schöne Delmenhorster Geest. Oldenburg 1937; ders.: Das Ammerland in Bildern von gestern und heute. Oldenburg 1970 (2. Auflage 1977); ders.: Das Oldenburger Land in fünfzig Bildern von gestern und heute. Zusammen mit Hermann Lübbling. Oldenburg 1965 (2. durchges. Auflage, 1. Auflage: Das Oldenburger Land in Bildern von gestern und heute 1962); ders.: Das Oldenburger Land in hundert Bildern von gestern und heute. Zusammen mit Hermann Lübbling. Oldenburg 1972 (umgestaltete 3. Auflage); ders.: Die Wesermarsch: Butjadingen, Stadland, Moorriem, Stedingen in Bildern von gestern und heute. Zusammen mit Hermann Lübbling. Oldenburg 1975; ders.: Das Jeverland und die Friesische Wehde in Bildern von gestern und heute. Zusammen mit Hermann Lübbling. Oldenburg 1974; ders.: Ostfriesland in Bildern von gestern und heute. Oldenburg 1973.

<sup>2</sup> Artikel „Geliebtes Oldenburger Land – mit dem Kamera-Auge gesehen. Heinrich Kunst in Rastede ist ‚Herr über 10.000 Dias‘“, Nordwestzeitung vom 19.2.1972.

Gesa Soetbeer: Bildgedächtnis Weser-Ems: Der Nachlass des Heimatfotografen Heinrich Kunst im Bilderarchiv der Oldenburgischen Landschaft

Ausbildung durch den Ersten Weltkrieg unterbrochen, da Kunst wie auch seine drei älteren Brüder, die alle gefallen sind, zum Kriegseinsatz eingezogen wurde.

Nach dem Krieg setzte er seine Ausbildung fort und gleichzeitig entstand seine Leidenschaft für die Fotografie. Er betrachtete diese einschließlich der Entwicklungstätigkeiten in der Dunkelkammer von Beginn an als Handwerk<sup>3</sup> und professionalisierte sich fortan als Autodidakt zum Fotografen. Dennoch verfolgte er seine Lehrerlaufbahn und entschied sich für den sicheren Broterwerb. 1924 trat Kunst seine erste Stelle als Lehrer in Idafehn (Gemeinde Ostraudafehn, Landkreis Leer) an,<sup>4</sup> von wo aus er 1930 nach Heidkrug (Gemeinde Hasbergen) wechselte. Schließlich übernahm er im Dezember 1931 den Posten des Hauptlehrers in Adelheide bei Delmenhorst und war damit in seine Heimatregion zurückgekehrt.<sup>5</sup> Hier sollte sein Lebensmittelpunkt bis nach dem Zweiten Weltkrieg bleiben. 1926 hatte er bereits geheiratet und aus der Ehe waren in den 1930er Jahren zwei Töchter hervorgegangen.



Abb. 2: Schlutter, Delmenhorster Geestlandschaft. Fotograf: Heinrich Kunst. Bildarchiv Oldenburgische Landschaft BA-4426.

<sup>3</sup> Artikel „Geliebtes Oldenburger Land – mit dem Kamera-Auge gesehen. Heinrich Kunst in Rastede ist ‚Herr über 10.000 Dias‘“, Nordwestzeitung vom 19.2.1972.

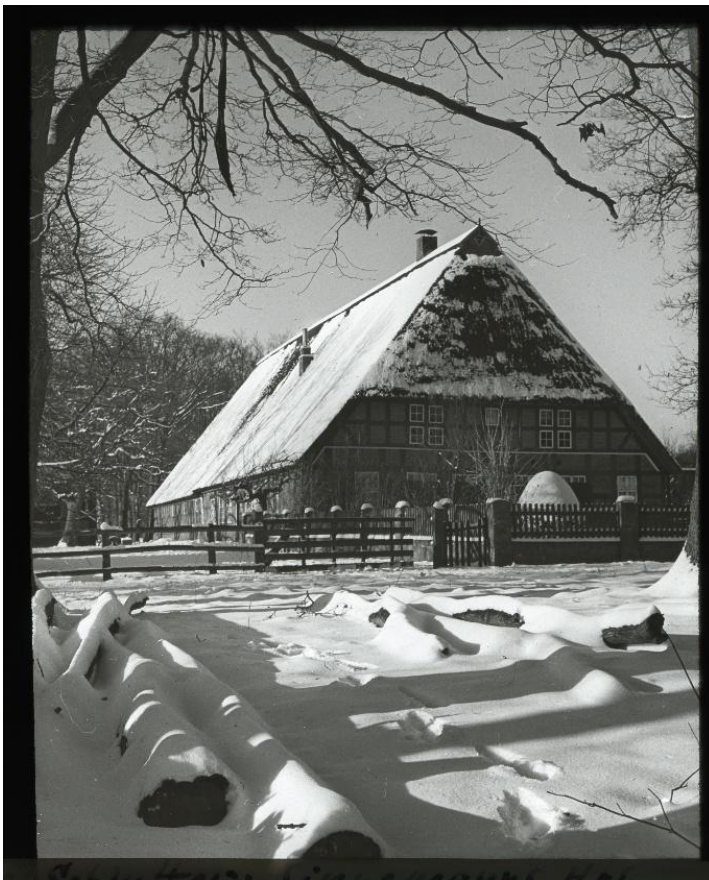
<sup>4</sup> Oldenburgischer Hauskalender 1978.

<sup>5</sup> Entnazifizierungsakte Heinrich Kunst, NLA OL Rep 980 Best. 351 Nr. 75931.

## Themen und Motive



*Abb. 3: Diele eines Niedersächsischen Bauernhauses in Schlutter. Fotograf: Heinrich Kunst. Bildarchiv Oldenburgische Landschaft BA-3149.*



*Abb. 4: Linnemanns Hof in Schlutter. Fotograf: Heinrich Kunst. Bildarchiv Oldenburgische Landschaft BA-4515.*

Gesa Soetbeer: Bildgedächtnis Weser-Ems: Der Nachlass des Heimatfotografen Heinrich Kunst im Bilderarchiv der Oldenburgischen Landschaft

Die Themen und Motive, die Heinrich Kunst mit seiner Fotografie einfing, waren vor allem durch seine Heimatverbundenheit geprägt, die scheinbar als Leitmotiv über seinen Arbeiten lag. Er fotografierte die (Kultur-)Landschaft, Baudenkmale und Menschen. Ausdruck findet dieses Leitmotiv auch in der Dokumentation von Handwerk, insbesondere traditionellem Handwerk, das Kunst in den Orten, in denen er lebte, gezielt aufsuchte. So fotografierte er Besenbinder, Holzschuhmacher und Reetdachdecker. Darüber hinaus hielt er aber auch das Töpfereiwesen oder das Kunsthandwerk ebenso wie das Ziegeleiwesen fest. Ein weiteres wichtiges Thema in seinen Fotografien ist die Landwirtschaft, die sich seit Beginn seiner fotografischen Tätigkeit in verschiedenen Motiven durch sein Werk zieht. Ihn interessieren zum einen Menschen bei der Arbeit, zum anderen der technische Fortschritt, der sich in der Motorisierung in der Landwirtschaft wiederfindet oder der durch den sein Feld mit Pferden pflügenden Bauern kontrastiert wird.



Abb. 5: Besenbinder in Idafehn, 1920er Jahre. Fotograf: Heinrich Kunst. Bildarchiv Oldenburgische Landschaft BA-4405.



*Abb. 6: Holzschuhmacher beim Ausbohren der Holzleisten. Fotograf: Heinrich Kunst. Bildarchiv Oldenburgische Landschaft BA-4406.*



*Abb. 7: Pflügen mit Pferden, 1920er Jahre. Fotograf: Heinrich Kunst. Bildarchiv Oldenburgische Landschaft BA-3106.*

Gesa Soetbeer: Bildgedächtnis Weser-Ems: Der Nachlass des Heimatfotografen Heinrich Kunst im Bilderarchiv der Oldenburgischen Landschaft

Ebenfalls ein wiederkehrendes Motiv seiner fotografischen Tätigkeit ist die Küstenfischerei.



*Abb. 8: Granatkörbe im Jadebusen, 1920er Jahre. Fotograf: Heinrich Kunst. Bildarchiv Oldenburgische Landschaft BA-4454.*

## Professionalisierung

Seit 1928 hielt Heinrich Kunst regelmäßig Lichtbildvorträge anhand seiner Fotografien.<sup>6</sup> Innerhalb von zehn Jahren hatte er sein fotografisches Handwerk so weit ausgebaut, dass er eine vorzeigbare Qualität erreicht hatte, die auch von seinem Publikum geschätzt wurde. Beliebt waren vor allem Präsentationen, die die Zuschauer und Zuschauerinnen quasi durch das Oldenburger Land reisen ließen, wie es folgender Bericht aus dem Jahr 1934 illustriert:

„In etwa einstündigem Lichtbildvortrag führte dann Lehrer Heinrich Kunst, Adelheide, die Tagungsteilnehmer durch die oldenburgische Heimat und ihre für Heimatbewegung und Heimatschutz bedeutungsvollen Stätten. Auch dieser Vortrag wurde, wie wohl alle Vorträge dieses Redners, in der plattdeutschen Muttersprache gehalten. Mit Bildern aus dem ‚Oldenburgischen Rothenburg‘, der Stadt Wildeshausen, begann die Wanderung. Es ging dann durch die Heide mit ihren Steindenkmälern ins Münsterland. Schöne Bauernhäuser, Bilder aus Dinklage, vom

---

<sup>6</sup> Entnazifizierungsakte Heinrich Kunst, Anlage zu Frage 118 des Entnazifizierungsfragebogens, NLA OL Rep 980 Best. 351 Nr. 75931.

Gesa Soetbeer: Bildgedächtnis Weser-Ems: Der Nachlass des Heimatfotografen Heinrich Kunst im Bilderarchiv der Oldenburgischen Landschaft

Dämmer, aus dem Vehnemoor, folgten. Wir beobachteten den Torfbauern bei seiner Arbeit. Weiter ging die Reise anhand der schönen Aufnahmen ins Ammerland, wo auch dem Bauernhaus ein Besuch gemacht wurde, in den Neuenburger Urwald, zum dortigen Schloss und zu Vater Zimmermann, dem greisen Töpfer. Ueber Wangerooge, den Jadebusen, durch Butjadingen und Stedingen führte die Heimatwanderung in die Heimat des Redners, die Delmenhorster Geest. Altes Handwerk und Bauerntum schloß die Folge der Bilder und trefflichen Erklärungen. Auch Pg. Kunst erntete reichen Beifall.“<sup>7</sup>

Wie stark Heinrich Kunst die Professionalisierung seiner Fotografie vorangetrieben hat, wird außerdem dadurch deutlich, dass er 1935 in Hamburg an der Fotoausstellung „Der niederdeutsche Mensch“ teilgenommen hat und für seine Bilder den „Staatspreis für hervorragende Lichtbildaufnahmen“ erhalten hat. Auch hierüber wurde in der Zeitung berichtet, verbunden mit einer Ankündigung eines weiteren Lichtbildvortrages in plattdeutscher Sprache mit dem Titel „Der niederdeutsche Mensch – Land und Leute im Oldenburger Lande“.<sup>8</sup>



*Abb. 9: Heinrich Kunst im Juli 1934: Besuch seines Freundes Thomas Godman, Stroud (Glos.) in England. Bildarchiv Oldenburgische Landschaft.*

---

<sup>7</sup> Bericht über das „Landschaftstreffen des Reichsbundes Volkstum und Heimat“, Nachrichten für Stadt und Land vom 24.9.1934.

<sup>8</sup> Nachrichten für Stadt und Land vom 21.11.1935.

## Im Nationalsozialismus

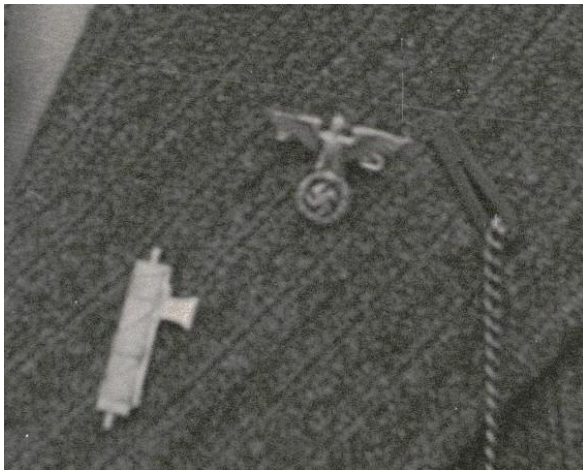


Abb. 10: Ausschnitt von Abb. 9: Revers mit dem sogenannten Fasces-Abzeichen (Mitgliedsabzeichen der British Union of Fascists) und Hakenkreuzabzeichen.

Allerdings hat Heinrich Kunst auch eine NS-Vergangenheit. Das vorliegende Bild (Abb. 10) zeigt Heinrich Kunst in England, als er seinen Freund Thomas Godman in Stroud im südwestenglischen Gloucestershire besucht. Er trägt ein sogenanntes Fasces-Abzeichen der British Union of Fascists<sup>9</sup> am Revers sowie ein Hakenkreuzabzeichen (Abb. 10). Beide lassen eine Nähe zur faschistischen Ideologie annehmen. Bemerkenswert ist vor allem, dass er bereits bei einem Besuch in England Mitglied einer dortigen faschistischen Organisation geworden zu sein scheint.

Darüber hinaus war Heinrich Kunst Mitglied der NSDAP. Im Zeitungsbericht von 1934 wurde er bereits als „Parteigenosse Kunst“ angesprochen.<sup>10</sup> Seine Parteimitgliedschaft in der NSDAP ist durch die Mitgliederkartei im Bundesarchiv belegt.<sup>11</sup> Am 1. Mai 1933 ist er in die Partei eingetreten und wurde gleichzeitig auch Mitglied der SA. Allerdings tritt er aus der SA im August 1933 wieder aus. Der Grund dafür ist, dass er das Amt eines Zellenleiters übernahm. Schließlich wird er im Dezember 1938 dann kommissarischer Ortsgruppenleiter in Adelheide, bis er 1939 zum Kriegsdienst eingezogen wird. Bereits am 26. August 1939 als einer der ersten wurde Heinrich Kunst zum Wehrdienst einberufen. Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs ist er schließlich im Kriegseinsatz an der Front (in Polen, Frankreich, Afrika, Russland und Ungarn).<sup>12</sup>

<sup>9</sup> Werner Heering, André Hüsken: Katalog der Abzeichen deutscher Organisationen 1871-1945 einschließlich auslandsdeutscher und ausländischer Organisationen. Bremen 1997. S. 243.

<sup>10</sup> Im Artikel zum „Landschaftstreffen des Reichsbundes Volkstum und Heimat“ heißt es: „Pg. Kunst erntete reichen Beifall.“ Nachrichten für Stadt und Land vom 24.9.1934.

<sup>11</sup> NSDAP-Mitgliederkartei, BArch R 9361-IX KARTEI 24180295.

<sup>12</sup> Entnazifizierungsakte Heinrich Kunst, NLA OL Rep 980 Best. 351 Nr. 75931.



Abb. 11: Aufführung des Theaterstücks „De Stedinge“ auf der Freilichtbühne Stedingehre in Bookholzberg, 1935-1937. Fotograf: Heinrich Kunst. Bildarchiv Oldenburgische Landschaft BA-3058.

Ebenso sein fotografisches Schaffen hat Heinrich Kunst in der NS-Zeit verankert. Denn er hat das Volksschauspiel „De Stedinge“ auf der Freilichtbühne und NS-Kultstätte Stedingehre fotografisch dokumentiert, welches ein besonderes Anliegen des Gauführers Carl Röver war.<sup>13</sup> Im Bestand der Oldenburgischen Landschaft befinden sich zudem weitere Fotos, die von NS-Veranstaltungen stammen, und eine gewisse Nähe zu den lokalen Parteigrößen erahnen lassen. Quellenbelege für die tatsächlichen Umstände liegen jedoch nicht vor.

Illustriert mit seinem Bildmaterial hat Kunst von 1934 bis 1939 auch eine journalistische Tätigkeit ausgeübt und hat unter dem Pseudonym „Kiekut“ Beiträge für

---

<sup>13</sup> Wolfgang Günther: Carl Georg Röver. S. 612. In: Hans Friedl, Wolfgang Günther, Hilke Günther-Arndt, Heinrich Schmidt (Hgg.): Biographisches Handbuch zur Geschichte des Landes Oldenburg. Oldenburg 1992. S. 611-613. Vgl. Heinrich Buscher: Niederdeutsche Gedenkstätte „Stedingehre“ Bookholzberg. Fotos: Heinrich Kunst. Oldenburg 1937. Vgl. auch Gerhard Kaldewei: „‘Stedingehre’ soll für ganz Deutschland ein Wallfahrtsort werden...“. Dokumentation und Geschichte einer NS-Kultstätte auf dem Bookholzberg 1934-2005. Mit zeitgenössischen Fotografien von Heinrich Kunst. Herausgegeben von der Oldenburgischen Landschaft. Delmenhorst und Berlin 2006, S. 69: Mit den Bildern von Heinrich Kunst ließ der Gauleiter Carl Röver ein Fotoalbum „Stedingehre“ produzieren, das er an ausgewählte Personen vergab. Außerdem wurde ein Prachtfotoalbum produziert, von dem es nur zwei bekannte Exemplare gibt. Ein Exemplar befindet sich im Bestand der Oldenburgischen Landschaft, das andere in der Library of Congress in Washington und stammt aus der „Hitler library“. Das Fotoalbum „Stedingehre“ ist auf den Seiten 71-141 abgedruckt.

## Gesa Soetbeer: Bildgedächtnis Weser-Ems: Der Nachlass des Heimatfotografen Heinrich Kunst im Bilderarchiv der Oldenburgischen Landschaft

die Beilage „Aus der Heimat“ verfasst, die Teil der Oldenburgischen Staatszeitung, dem Parteiblatt der NSDAP in Oldenburg, war. Eine erste Auswertung der Beilage hat ergeben, dass „Kiekut“ das Gros der Beiträge der Beilage geschrieben hat. Inhaltlich beschäftigen sich die Artikel vorwiegend mit der Verbundenheit zur Heimat und traditionellem Handwerk, Themen, die auch das Bildmaterial spiegeln. So findet sich etwa auch ein Beitrag zur Fertigung von Holzschuhen mit dem Titel „Vom Holschen und Holschenmacher“<sup>14</sup>, der unter anderem mit dem Bild des Holzschuhmachers (Abb. 6) ausgestattet ist. Es gibt jedoch auch einzelne Artikel, die eine gewisse Führertreue von Kunst belegen, etwa wenn er Adolf Hitler als denjenigen beschreibt, der die wirtschaftliche Lage von Delmenhorst wieder in Aufschwung bringt.<sup>15</sup> Rassistisches oder Antisemitisches ist dagegen bisher nicht belegt. Die transparente Darstellung der NS-Vergangenheit von Heinrich Kunst und unserer Forschungsergebnisse wird bei der Veröffentlichung aller seiner Bilder in einer Kurzbiografie<sup>16</sup> mitgedacht und sichergestellt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kommt Heinrich Kunst zunächst in Süddeutschland in Internierungshaft, höchstwahrscheinlich wegen seiner Parteiämter. Schließlich wird er 1947 nach Fallingb. verlegt und im September des Jahres entlassen. Zunächst in Kategorie 4a – ohne Beschäftigungseinschränkung – und schließlich in Kategorie 5 – entlastet. Er selbst gibt sich im Entnazifizierungsverfahren als durch den Krieg geläutert. Die Entnazifizierungsakte enthält die einzigen bekannten Äußerungen von Kunst über seine NS-Vergangenheit. Außerdem kann er zahlreiche Leumundszeugnisse von Eltern seiner Schüler und Schülerinnen, die keine Parteimitglieder waren, vorlegen. Alle bescheinigen ihm seinen unparteiischen Einsatz und dass er nicht für die NSDAP geworben hätte. Er wurde sehr für seine Lehrtätigkeit geschätzt.<sup>17</sup>

---

<sup>14</sup> Kiekut: „Vom Holschen und Holschenmacher“, Heimatbeilage „Aus der Heimat“ zur „Oldenburgischen Staatszeitung“, Folge 33, vom 5. Dezember 1934.

<sup>15</sup> Das Pseudonym „Kiekut“ lässt sich Heinrich Kunst anhand der exemplarischen Auswahl an heimatkundlichen Artikeln zuordnen, die er selbst in der „Anlage zu Frage 118“ des Entnazifizierungsfragebogens angibt (Entnazifizierungsakte Heinrich Kunst, NLA OL Rep 980 Best. 351 Nr. 75931), vergleiche „Im Hasbruch“, „Im niedersächsischen Bauernhaus“ und „Holschenmacher“ mit Artikeln „Aus der Heimat“. „Kiekut“ verfasst den größten Teil der Artikel der Beilage „Aus der Heimat“. „Kiekut“ schreibt auch über den Bookholzberg und den 1. Mai-Feiertag als Feiertag der NSDAP. Derartige Artikel verschweigt Kunst im Entnazifizierungsfragebogen.

<sup>16</sup> Die Kurzbiografie mit Quellennachweisen ist ebenfalls auf den Seiten der Oldenburgischen Landschaft zu finden: [https://www.oldenburgische-landschaft.de/wp-content/uploads/2025/11/Kurzbiografie-Heinrich-Kunst\\_Website.pdf](https://www.oldenburgische-landschaft.de/wp-content/uploads/2025/11/Kurzbiografie-Heinrich-Kunst_Website.pdf) (zuletzt aufgerufen am 11.6.2026).

<sup>17</sup> Entnazifizierungsakte Heinrich Kunst, NLA OL Rep 980 Best. 351 Nr. 75931.

## Nach dem Zweiten Weltkrieg: 1948 bis zu seinem Tod 1976

So tritt Heinrich Kunst 1948 wieder in den Schuldienst ein. Zunächst wird er Lehrer in Neuenburg und 1954 dann Schulleiter in Grabstede. Bis zu seiner Pensionierung 1966 behält er diese Stellung.<sup>18</sup> Anschließend lehrt er noch bis 1969 an der Grund- und



Abb. 12: Schloss Neuenburg, 1960er Jahre. Fotograf: Heinrich Kunst. Bildarchiv Oldenburgische Landschaft BA-1382.

Hauptschule Rastede.<sup>19</sup> Neben seiner Lehrtätigkeit bleibt er auch seiner fotografischen Leidenschaft treu. Er übt diese bis zu seinem überraschenden Lebensende 1976 aus, als er bei einem Verkehrsunfall in Rastede ums Leben kommt.<sup>20</sup> Er war zu dieser Zeit noch mit den Vorbereitungen eines weiteren Bildbandes<sup>21</sup> beschäftigt und auch ein Lichtbildvortrag war in der NWZ angekündigt, den er nicht mehr halten konnte.<sup>22</sup>

Seine Fotografien spiegeln es: Seine Heimat und die in ihr lebenden Menschen bleiben seine Motive, ebenso Traditionen und Bräuche sowie Baudenkmäler der Region. Auch das Handwerk, zum Beispiel das Ziegeleiwesen, und seine Naturverbundenheit

---

<sup>18</sup> Oldenburgischer Hauskalender 1978.

<sup>19</sup> Sönke Ehmen: Fotografischer Chronist der Heimat. Lebensbilder (233): Heinrich Kunst (1900-1976). In Beilage „Von Hus un Heimat“ des Delmenhorster Kreisblattes vom 29. März 2008.

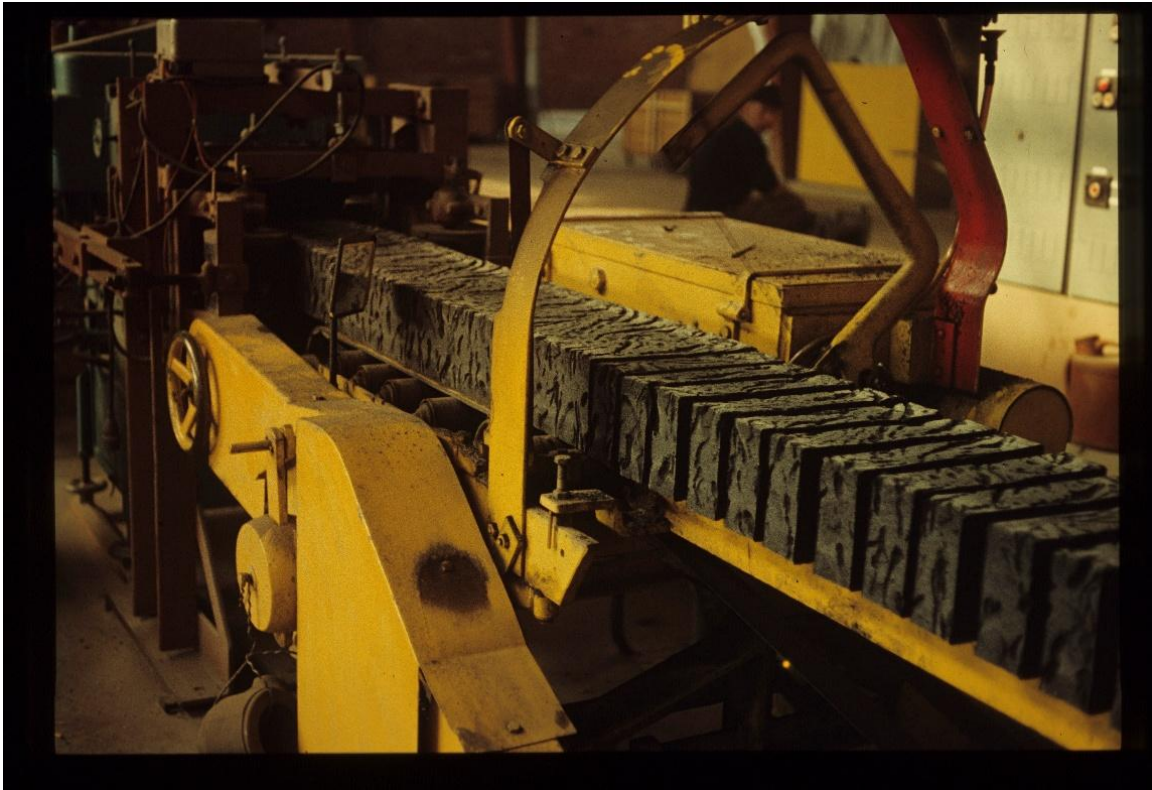
<sup>20</sup> Traueranzeige der Töchter in der Nordwestzeitung vom 01.12.1976.

<sup>21</sup> Vgl. Fußnote 1.

<sup>22</sup> Der Ammerländer. Nordwestzeitung vom 29.11.1976.

Gesa Soetbeer: Bildgedächtnis Weser-Ems: Der Nachlass des Heimatfotografen Heinrich Kunst im Bilderarchiv der Oldenburgischen Landschaft

interessieren ihn weiterhin. Hinzukommen aber auch neue Motive, die die Modernisierung zum Beispiel im Bereich der Mechanisierung oder die Verkehrsentwicklung und zunehmende Mobilität zeigen.



*Abb. 13: Tonschneider, Grabstede. Fotograf: Heinrich Kunst. Bildarchiv Oldenburgische Landschaft BA-2980.*

Die Fotografien dieser Schaffensphase sind es auch, mit deren Veröffentlichung und Zugänglichmachung wir begonnen haben. Denn durch die intensive Beschäftigung mit seiner Biografie ist auch deutlich geworden, dass für die Darstellung seiner Fotografien der 1920er und 1930er Jahre weitere Einordnung und Kontextualisierung nötig ist, um etwa eine ideologische Aufladung deutlich zu machen. Hier besteht die Hoffnung, in einem Folgeprojekt BIG WE 2.0 daran anschließen zu können.

## In der Online-Sammlung „Bildgedächtnis Weser-Ems“



Abb. 14: Highlight-Bild des BIG WE aus dem Nachlass Heinrich Kunst auf der Startseite des Portals Kulturerbe.Niedersachsen.de. Screenshot Kulturerbe.Niedersachsen.de.



Bildgedächtnis Weser-Ems

Abb. 15: „Die Krabbenfischerin“ als „Erkennungsbild“ der Digitalen Sammlung „Bildgedächtnis Weser-Ems“. Screenshot Kulturerbe.Niedersachsen.de.

Nicht nur für das Bildarchiv der Oldenburgischen Landschaft sondern für das BIG WE insgesamt hat der Bildbestand des Nachlasses von Heinrich Kunst eine besondere Rolle eingenommen. Denn mit Fotos der Diasammlung Heinrich Kunst ist das „Bildgedächtnis Weser-Ems“ als sogenannte Digitale Sammlung auf dem Portal Kulturerbe.Niedersachsen.de im März 2025 gestartet. Entsprechend geprägt sind auch die „Erkennungsbilder“ (Abb. 14 und 15), die Besuchende des Portals neugierig auf das BIG WE werden lassen sollen. Insgesamt sind inzwischen rund 2.600 Bilder und Bauzeichnungen im Bildgedächtnis Weser-Ems, die für alle Interessierten online zugänglich sind. Auch ein neuer Projektpartner ist mit dem Gemeindearchiv Bad Zwischenahn<sup>23</sup> dazugestoßen und trägt neben der Oldenburgischen Landschaft, dem Museumsdorf Cloppenburg und dem Schlossmuseum Jever Bildmaterial zum BIG WE bei. Das BIG WE nutzt bewusst Kulturerbe.Niedersachsen.de als zentrales niedersächsisches Portal für die nachhaltige Zugänglichmachung seiner Bildschätze auch über die Projektlaufzeit hinaus.

Eben die Zugänglichmachung visueller Medien war der Fokus des Projektes BIG WE, um auf die Bildschätze der Projektpartner und der Region aufmerksam zu machen und mit ihnen Dialoge anzustoßen. Welche historischen, gesellschaftlichen oder auch wirtschaftlichen Transformationsprozesse gab es in der Region Weser-Ems? Können visuelle Medien ein Spiegel der Region und ihrer Identität sein? Entlang dieser

<sup>23</sup> Dazu mehr bei Katrin Eden: [https://www.oldenburgische-landschaft.de/wp-content/uploads/2026/05/Katrin-Eden\\_Zwischen-Nostalgie-und-wissenschaftlichem-Anspruch-2.pdf](https://www.oldenburgische-landschaft.de/wp-content/uploads/2026/05/Katrin-Eden_Zwischen-Nostalgie-und-wissenschaftlichem-Anspruch-2.pdf) (zuletzt aufgerufen am 16.6.2026).

Fragestellungen wurde das Bildmaterial quellenkritisch bearbeitet, in der Erfassungsdatenbank kuniweb erfasst und für die Veröffentlichung anhand von Normdaten der GND (Gemeinsame Normdatei) multiperspektivisch verschlagwortet. So werden Themenfelder sichtbar gemacht, die entweder typisch für die Region Weser-Ems sind, wie etwa die Krabbenfischerei, oder die typisch für die Entwicklungen der Zeit sind, aus der sie stammen, wie die Verkehrsentwicklung, die sich im Bau von Autobahnen und der Zunahme des Individualverkehrs gezeigt hat (vgl. Abb. 14 und 15). Es sind verschiedene Perspektiven, auch historische Perspektiven, aus denen die Bilder betrachtet werden können, eben multiperspektivisch: Heinrich Kunst hat die Bilder aufgenommen, weil die Krabbenfischerei – er hätte wohl Granatfischerei gesagt – für ihn ein traditionelles Handwerk der Region war. Was die Bilder von Autobahnen und Automassen, zum Beispiel auch am Strand von Schillig angeht, liegt die Interpretation nahe, dass er sie als technischen Fortschritt fotografisch dokumentiert hat, aber diese gleichzeitig auch für eine Verschandelung seiner Heimatregion gehalten haben könnte. Dass Kunst selbst der Umweltschutz seiner Heimatregion am Herzen lag, wird in vielen Fällen deutlich.<sup>24</sup> In jedem Fall sind diese Themenfelder auch heute von Bedeutung: Der Einfluss des Verkehrs auf die Umwelt und den Klimawandel etwa bewegen uns heute ebenso wie der Natur- und Biodiversitätsschutz im Wattenmeer, der auch zu der Frage führt, wie die niedersächsische Küstenfischerei sich entwickeln wird.<sup>25</sup> Andere Bilder im Portal zeigen aber auch Ortsansichten, beispielsweise von Oldenburg, Bad Zwischenahn und Rastede sowie der sie umgebenden Gemarkung und geben dadurch ebenfalls Einblicke in die Region. Sie zeigen einen früheren Zustand und geben Hinweise auf die Entwicklung.

Für eine ländlich geprägte Region, wie die Region Weser-Ems, ist auch die Landwirtschaft ein wichtiges Themenfeld, das das BIG WE sichtbar macht und an dem Transformationsprozesse beispielhaft aufgezeigt werden können. An kaum einem Bereich lässt sich so anschaulich darstellen, welche Entwicklungen es in den Bereichen Motorisierung, Mechanisierung und auch Industrialisierung gegeben hat, wie an der Landwirtschaft. Deutlich wird dies besonders am Beispiel der Getreideernte, die sich

---

<sup>24</sup> Es finden sich im Bestand von Heinrich Kunst z. B. Bilder eines Schülerwettbewerbs zum Thema Umweltschutz. Darüber hinaus hat er auch im Wald abgeladenen Müll fotografiert und diesen auf dem Diarahmen kommentiert: „Umweltverschmutzung. Schutt im Wald“.

<sup>25</sup> Vgl. Heinrich Kunst: Mit dem Kutter auf Granatfang. In: Der Oldenburgische Hauskalender oder Hausfreund, 130. Jg., Oldenburg 1956, 44–45.: Kunst schildert die Situation der Fischer nach dem Zweiten Weltkrieg im Vergleich zur Vorkriegssituation in Hinblick auf die veränderten Fangmethoden sowie hinsichtlich der „Munitionsfischerei“; vgl. auch: <https://www.ml.niedersachsen.de/presse/pressemitteilungen/die-niedersaechsische-kuestenfischerei-zukunftsfahig-ausrichten-241434.html> (17.6.2026): Am 28.04.2025 startete der Fischereialog, um die niedersächsische Küstenfischerei zukunftsfähig zu machen.



Abb. 15: Beim Hocken. Fotograf: Heinrich Kunst. Bildarchiv Oldenburgische Landschaft BA-2810.



Abb. 16: Mähbinder. Fotograf: Heinrich Kunst. Bildarchiv Oldenburgische Landschaft BA-2808.



*Abb. 17: Mähdrescher „KÖLA Hydromat“. Fotograf Heinrich Kunst. Bildarchiv Oldenburgische Landschaft BA-2880.*

von einer rein körperlichen Arbeit mit vielen Erntehelferinnen und -helfern zu einem voll motorisierten und industrialisierten Arbeitsablauf mit Mähdreschern entwickelt hat. Gleichzeitig ist die Landwirtschaft ein Teil des Alltagslebens in einer ländlich geprägten Region, weil viele Menschen selbst Berührungspunkte mit ihr haben, sei es durch eigene Mitarbeit oder nur durch den Blick auf einen Acker. Dies regt zur Erinnerung und zur Auseinandersetzung mit dem Wandel – auch der regionalen Identität – an.

Gesa Soetbeer: Bildgedächtnis Weser-Ems: Der Nachlass des Heimatfotografen Heinrich Kunst im Bilderarchiv der Oldenburgischen Landschaft

## Quellen- und Literaturverzeichnis

Heinrich Buscher: Niederdeutsche Gedenkstätte „Stedingsehre“ Bookholzberg. Fotos: Heinrich Kunst. Oldenburg 1937.

Der Ammerländer. Nordwestzeitung vom 29.11.1976.

Katrin Eden: Zwischen Nostalgie und wissenschaftlichem Anspruch – Werkstattbericht zum Bildgedächtnis aus dem Gemeindearchiv Bad Zwischenahn. [https://www.oldenburgische-landschaft.de/wp-content/uploads/2026/05/Katrin-Eden\\_Zwischen-Nostalgie-und-wissenschaftlichem-Anspruch-2.pdf](https://www.oldenburgische-landschaft.de/wp-content/uploads/2026/05/Katrin-Eden_Zwischen-Nostalgie-und-wissenschaftlichem-Anspruch-2.pdf) (zuletzt aufgerufen am 16.6.2026).

Sönke Ehmen: Fotografischer Chronist der Heimat. Lebensbilder (233): Heinrich Kunst (1900-1976). In Beilage „Von Hus un Heimat“ des Delmenhorster Kreisblattes vom 29. März 2008.

„Geliebtes Oldenburger Land – mit dem Kamera-Auge gesehen. Heinrich Kunst in Rastede ist ‚Herr über 10.000 Dias‘“, Nordwestzeitung vom 19.2.1972.

Wolfgang Günther: Carl Georg Röver. In: Hans Friedl, Wolfgang Günther, Hilke Günther-Arndt, Heinrich Schmidt (Hgg.): Biographisches Handbuch zur Geschichte des Landes Oldenburg. Oldenburg 1992. S. 611-613.

Werner Heering, André Hüsken: Katalog der Abzeichen deutscher Organisationen 1871-1945 einschließlich auslandsdeutscher und ausländischer Organisationen. Bremen 1997.

Gerhard Kaldewei: „‘Stedingsehre’ soll für ganz Deutschland ein Wallfahrtsort werden...“. Dokumentation und Geschichte einer NS-Kultstätte auf dem Bookholzberg 1934-2005. Mit zeitgenössischen Fotografien von Heinrich Kunst. Herausgegeben von der Oldenburgischen Landschaft. Delmenhorst und Berlin 2006.

Kiekut: „Vom Holschen und Holschenmacher“, Heimatbeilage „Aus der Heimat“ zur „Oldenburgischen Staatszeitung“, Folge 33, vom 5. Dezember 1934.

Heinrich Kunst: Mien schöne Delmenhorster Geest. Oldenburg 1937.

Kunst, Heinrich: Mit dem Kutter auf Granatfang. In: Der Oldenburgische Hauskalender oder Hausfreund, 130. Jg., Oldenburg 1956, S. 44-45.

Heinrich Kunst: Das Oldenburger Land in fünfzig Bildern von gestern und heute. Zusammen mit Hermann Lübbing. Oldenburg 1965 (2. durchges. Auflage, 1. Auflage: Das Oldenburger Land in Bildern von gestern und heute 1962).

Heinrich Kunst: Das Ammerland in Bildern von gestern und heute. Oldenburg 1970 (2. Auflage 1977).

Heinrich Kunst: Das Oldenburger Land in hundert Bildern von gestern und heute. Zusammen mit Hermann Lübbing. Oldenburg 1972 (umgestaltete 3. Auflage).

Heinrich Kunst: Ostfriesland in Bildern von gestern und heute. Oldenburg 1973.

Gesa Soetbeer: Bildgedächtnis Weser-Ems: Der Nachlass des Heimatfotografen Heinrich Kunst im Bilderarchiv der Oldenburgischen Landschaft

Heinrich Kunst: Das Jeverland und die Friesische Wehde in Bilder von gestern und heute. Zusammen mit Herrmann Lübbling. Oldenburg 1974.

Heinrich Kunst: Die Wesermarsch: Butjadingen, Stadland, Moorriem, Stedingen in Bildern von gestern und heute. Zusammen mit Hermann Lübbling. Oldenburg 1975.

„Landschaftstreffen des Reichsbundes Volkstum und Heimat“, Nachrichten für Stadt und Land vom 24.9.1934.

Nachrichten für Stadt und Land vom 21.11.1935.

Oldenburgischer Hauskalender 1978.

Pressemitteilung zum Start des Fischereidialogs:

<https://www.ml.niedersachsen.de/presse/pressemitteilungen/die-niedersachsische-kustenfischerei-zukunftsfahig-ausrichten-241434.html> (17.6.2026).

Gesa Soetbeer: Kurzbiografie Heinrich Kunst: [https://www.oldenburgische-landschaft.de/wp-content/uploads/2025/11/Kurzbiografie-Heinrich-Kunst\\_Website.pdf](https://www.oldenburgische-landschaft.de/wp-content/uploads/2025/11/Kurzbiografie-Heinrich-Kunst_Website.pdf) (zuletzt aufgerufen am 11.6.2026).

Traueranzeige der Töchter in der Nordwestzeitung vom 01.12.1976.

## Archivalien

Niedersächsisches Landesarchiv, Abteilung Oldenburg:

Entnazifizierungsakte Heinrich Kunst, NLA OL Rep 980 Best. 351 Nr. 75931.

Bundesarchiv Berlin:

NSDAP-Mitgliedskartei, BArch R 9361-IX KARTEI 24180295.

### **Autorin:**

Gesa Soetbeer M.A.

Projektkoordinatorin BIG WE

Oldenburgische Landschaft KdÖR

Gartenstr. 7

26122 Oldenburg

E-Mail: [soetbeer@oldenburgische-landschaft.de](mailto:soetbeer@oldenburgische-landschaft.de)